

Tagfalter in Bingen und Umgebung

(Binger Wald, Soonwald, Rheinhessen, Hunsrück und Rheinland-Pfalz)

Der Wegerich-Scheckenfalter

-*Melitaea cinxia*, Linnaeus 1758-



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe.....	4
Puppe	5
Überwinterung.....	5
Besonderheiten.....	6
Beobachten / Nachweis	6
Zucht / Umweltbildung.....	6
Artenschutz / Gartengestaltung.....	6
Literaturverzeichnis.....	6

Tagfalter in Bingen und Umgebung - der Wegerich-Scheckenfalter

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 12. Januar 2018

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurde vom BUND veröffentlicht unter: <http://schmetterlinge.bund-rlp.de/wissenswertes/artenportraits/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Wegerich-Scheckenfalter kommt in Rheinland-Pfalz nur noch selten vor. Im Binger Wald, im Soonwald, im Hunsrück und in Rheinhessen gibt es noch lokale Populationen. Schwerpunkt der Verbreitung in Rheinland-Pfalz ist das Nordpfälzer Bergland (Schulte, et al., 2007).

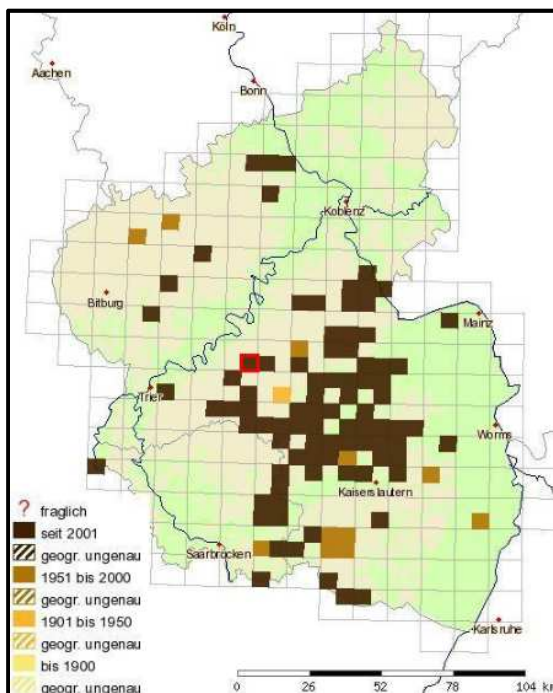


Abbildung 1: Verbreitung des Wegerich-Scheckenfalters gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2018)

Der Wegerich-Scheckenfalter lebt auf mageren Mähwiesen und Halbtrockenrasen. Die jungen Raupen (L3) überwintern. Der Wegerich-Scheckenfalter erscheint Mitte

Mai und fliegt in einer Generation bis Ende Juni.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Wegerich-Scheckenfalter gehört zur Familie der Edelfalter. Der Wegerich-Scheckenfalter hat ähnlich wie bei den anderen Scheckenfaltern eine dunkelbraune Grundfarbe mit hellbraunen Ziegelreihen. Artsspezifisch sind die schwarzen Punkte innerhalb der hellbraunen Ziegel am Rand der Hinterflügel.



Abbildung 2: Weibchen des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 6.6.2010

Die Weibchen sind etwas größer und dunkler als die Männchen, sonst aber sehr ähnlich.



Abbildung 3: Männchen des Wegerich-Scheckenfalters am 30.5.2009 im Binger Wald bei Dichtelbach

Auffällig ist aber die sehr schöne Flügelunterseite dieses Falters. Auf der Flügelunterseite ist die Grundfarbe braun-orange und weiß mit einem klaren Muster aus schwarzen Linien, Punkten und Flecken. Auch auf der Unterseite sind die schwarzen Kerne der hinteren Ziegelreihe erkennbar.



Abbildung 4: Flügelunterseite des obigen Weibchens des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald bei Dichtelbach am 6.6.2010

Die Weibchen sind sehr schwerfällig und haben dicke Leiber. Die Männchen wirken sehr wendig und schlank.



Abbildung 5: Flügelunterseite des Wegerich-Scheckenfalters beim Männchen am 28.5.2014 im Binger Wald

Lebensraum

Der Wegerich-Scheckenfalter bevorzugt Halbtrockenrasen. Er ist aber auch auf Trockenrasen und auf mageren Feuchtwiesen zu finden. Die Wiesen sollten vegetationsarme trockene Stellen aufweisen, an denen die Raupen ein etwas wärmeres Kleinklima zur Entwicklung vorfinden.



Abbildung 6: Wechselfeuchte Orchideenwiese im Binger Wald bei Dichtelbach - hier fliegt jedes Jahr der Wegerich-Scheckenfalter

Als Lebensraum kommen auch breite mit Kräutern bestandene Waldwege und Wegstreifen in Frage.

Lebensweise des Falters

Der jahreszeitlich erste Falter wurde am 12.5.2011 im Binger Wald beobachtet. Der jahreszeitlich letzte Falter am 13.6.2010 ebenfalls im Binger Wald. Es gibt aber auch Falter die noch später fliegen.

Die Falter saugen an verschiedenen Blüten, wie z.B. Margeriten, Wiesenwitwenblumen, Sumpfdotterblumen oder Flockenblumen. Die Weibchen leben versteckt und saugen ausgiebig an Blüten. Die Männchen dagegen sitzen oft auf erhöhten Pflanzenteilen, wie z.B. auf den Blüten des Spitzwegerich, des Kleinen Wiesenknopfes, des Sauerampfers oder auf Ähren von Gräsern, an und stürzen sich auf alles was in ihre Nähe kommt.



Abbildung 7: Männchen auf einer Sauerampfer-Blüte als Anstich am 27.5.2008 im Binger Wald

Die Balz und spätere Paarung findet im Nektarhabitat statt.



Abbildung 8: Paarung des Wegerich-Scheckenfalters auf einer Wiesenwitwenblume im Binger Wald am 12.5.2011

Die Falter haben nach Literaturangaben eine Lebensdauer von 8 bis 16 Tagen (Settele, et al., 1999).

Eier

Die Eier werden ab Ende Mai in Haufen an die Unterseiten der Blätter der Raupennahrungspflanzen wie z.B. Spitzwegerich abgelegt.

Es liegen bis heute noch keine eigenen Eifunde vor.

Raupe

Ab Anfang Juni schlüpfen die ersten Raupen. Sie leben gesellig innerhalb eines hellgrauen Gespinnstes, das die Pflanzen später oft komplett überdecken. Die Raupennester befinden sich oft an vegetationsarmen Stellen (z.B. Maulwurfshügel oder an Störstellen von Wildschweinen) an den gebüschnahen Rändern der Wiesen.



Abbildung 9: Raupennest mit sehr jungen Raupen des Wegerich-Scheckenfalters an Spitzwegerich am 9.6.2011 im Binger Wald



Abbildung 10: Vergrößerter Ausschnitt aus obigem Bild: Raupennest mit sehr jungen Raupen des Wegerich-Scheckenfalters an Spitzwegerich am 9.6.2011

Die Raupen haben eine dunkle Grundfärbung mit hellen Ringen. Der Kopf ist zunächst schwarz.



Abbildung 11: Raupennest des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald am 10.8.2010

Noch vor der Überwinterung, nach der 2.ten Häutung bekommen sie den markanten noch dunkelroten Kopf. Die Raupen entfernen sich hin und wieder zum Fressen vom Nest, kehren aber immer wieder in den Schutz des Gespinnstes zurück.



Abbildung 12: Raupe des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald am 28.8.2009



Abbildung 13: Geöffnetes Raupennest des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald am 10.8.2010



Abbildung 14: Geöffnetes Raupennest des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald am 20.8.2010



Abbildung 15: Raupe des Wegerich-Scheckenfalters vor der Überwinterung im Binger Wald am 30.7.2010

Nach der Überwinterung bleiben die Raupen noch eine Weile zusammen, aber wenn es wärmer wird vereinzeln sie sich.



Abbildung 16: Raupen des Wegerich-Scheckenfalters nach der Überwinterung im Binger Wald am 13.3.2011 beim Aufwärmen auf den trockenen Blättern



Abbildung 17: Erwachsene Raupe des Wegerich-Scheckenfalters im Binger Wald am 5.4.2012

Im April suchen die Raupen einen dunklen trockenen Platz zur Verpuppung in der Wiese auf.

Puppe

In der Zucht verpuppte sich die Raupe als Stürzpuppe seitlich oben in einer dunklen Ecke am Zuchtkasten.



Abbildung 18: Puppe des Wegerich-Scheckenfalters am 25.4.2011

Nach ca. 3 Wochen (Literatur: 18-27 Tage, (Settele, et al., 1999) Entwicklungsdauer der Puppe schlüpft der Falter.

Überwinterung

Der Wegerich-Scheckenfalter überwintert als junge Raupe (L3) in einem Gespinst am Boden an den letzten Fraßpflanzen.

Besonderheiten

Die roten Köpfe der älteren Raupen sind charakteristisch für die Art.

Beobachten / Nachweis

Recht einfach ist der Wegerich-Scheckenfalter im Juni bei gutem Wetter nachzuweisen. Die Flugzeit ist aber sehr kurz. Deshalb ist es manchmal günstiger im Spätsommer nach Raupennestern zu suchen. Oft befinden sich diese an den Rändern der Wiesen in Gebüschnähe.

Puppen und Eier sind schwierig zu finden.

Zucht / Umweltbildung

Wegen der Gefährdung des Falters ist die Zucht der Raupen nur zu wissenschaftlichen Zwecken sinnvoll. Die Zucht der Raupen im Frühjahr ist problemlos.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Wegerich-Scheckenfalter ist in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft. Deutschlandweit gilt der Falter sogar als stark gefährdet. Nach dem Bundesartenschutzgesetz ist der Falter nicht besonders geschützt.

Die Bestände des Wegerich-Scheckenfalters schwanken stark. Nach Jahren der Zunahme der Bestände bis 2011, konnte in der Region Bingen in den letzten Jahren eine Abnahme der Bestände beobachtet werden.

Im Garten wird man diesen Falter in der Regel nicht antreffen.

Zur Verbesserung der Gefährdungslage des Falters ist es erforderlich, dass die wenigen mageren Standorte, an denen der Falter noch vorkommt, weiterhin traditionell gepflegt werden. Außerdem ist es notwendig, dass große Flächen, auch in NSGs, nicht komplett zu einem Zeitpunkt gemäht werden. Die Falter können die üblichen Bestandseinbußen durch die jährliche Mahd in der Regel gut verkraften, aber wenn die Raupen schon früh schlüpfen kann eine etwas spätere Mahd die Raupen auf einen Schlag komplett vernichten.

Literaturverzeichnis

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württenbergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandesentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

POLLICHIA. 2018. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2018. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2014. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2014.

Schön, W. 2018. Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2018.

<http://www.schmetterling-raupe.de/>.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz.

1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.*

Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.